

# Von der Schafwolle zum Pullover

## Siebtklässler zu Gast bei den Moorschnucken

**STEMSHORN** • Für einen Pullover reichte der Nachmittag zwar nicht, dafür schmückten am Ende aber jede Menge Weihnachtswichtel, Kugeln und Würfel die Arbeitstische auf dem Schäferhof am Dümmer. Eifrige Produzenten der bunten Wollfilzwaren waren an diesem Tag die Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses Biologie von der Von-Sanden-Oberschule in Lemförde. Auf dem Programm von „Das Jahr auf dem Schäferhof“ stand schließlich passend zur kalten Jahreszeit das Thema Wolle.

Gemeinsam mit ihrem Lehrer Heinz Leemhuis lernten die Siebtklässler in der Schäferei von Michael Seel alles rund um die Wolle vom Schaf kennen. Besser gesagt: von der Moorschnucke. Rund 400 Muttertiere hält der Schäfermeister zurzeit auf seinem Betrieb in Stemshorn. Hinzu kommen die Böcke sowie die Nachzucht mit rund 160 Tieren. „Eine ausgewachsene Moorschnucke bringt im Schnitt eineinhalb bis zwei Kilogramm Wolle auf die Waage, die Böcke sogar bis zweieinhalb Kilo“, erklärte Michael Seel den Mädchen und Jungen beim Besuch im Stall, wo die Herde in wenigen Tagen ihr Winterquartier bezieht.

„Unsere Schafe werden in der Regel einmal im Jahr geschoren“, verriet Seel weiter. Die ausgewachsenen Tiere im Juni, die Lämmer im Herbst. Bei rund zwei Euro Kosten pro geschorenem Schaf und 35 Cent Einnahmen für jedes Kilogramm Rohwolle könne dabei allerdings nicht von Er-

trägen gesprochen werden, „eher von einem Minusgeschäft“, fand die kleine Gruppe schnell heraus. Der Schäfermeister sei demnach auch noch auf andere Erzeugnisse von der Moorschnucke angewiesen, wie das Fleisch, den Dung oder die Zucht. Hilfestellung bei den Recherchen gaben Arbeitsblätter vom Projekt „Der Bauernhof als grünes Klassenzimmer“ vom Landvolk Diepholz. „Diese sammelt der Kurs im Laufe des Schuljahres und fügt sie später in einem eigenen kleinen Hofalbum zusammen“, so Lehrer Leemhuis mit Blick auf die kommenden Monate.

### Natürlicher Fettschutz

Im Stall ging es aber nicht nur um Zahlen und Gewichte, sondern auch um das Fühlen der Wolle. Unter den dunkleren, rauhen, verfilzten Oberhaaren galt es die weiche, lockige, flauschige Unterwolle der Moorschnucken zu ertasten. „Dabei fühlt ihr auch gleich den natürlichen Fettschutz der Schafe, das Wollwachs“, machte der Schäfermeister die Jugendlichen auch auf das leicht fettige Gefühl zwischen den Fingern aufmerksam, bevor es um die verschiedenen Arbeitsschritte von der Schur bis zur fertig kardierten und gefärbten Wolle ging. Im Hofcafé wartete schließlich Andrea Bürger-Seel auf die Jugendlichen, um sie in die Kunst des Trockenfilzens einzuweihen. Heraus kamen jede Menge bunte, kreative Ideen aus Filz. • bib